

ertheilt werden konnte. Bedingt ist nach ihm die heil. Delung nur zu spenden, wenn die Fähigkeit des Empfängers zweifelhaft ist, nämlich ob z. B. der Kranke je den Gebrauch der Vernunft gehabt hat, ob er noch lebt, ob er getauft ist, nicht aber wenn seine Disposition in Frage kommt. Die Gründe, welche er anführt, sind durchaus berücksichtigungswerth.

Das Büchlein ist nicht nur mit gläubig frommem Sinn und liebevollem Eifer für das Heil der Seelen, sondern auch recht gründlich geschrieben, so daß es für jeden Seelsorger ebenso erbauend und anregend als belehrend sein wird. Es wäre sehr zu wünschen, daß die Pastoralconferenzen und Pastoralthesen noch viele solcher schönen Früchte zeitigten und nicht, wie es leider nicht selten der Fall ist, theils als Last empfunden, theils bloß als Mittel zur geselligen Unterhaltung gesucht werden.

Fulda.

Professor Dr. Constantin Gutberlet.

7) Katholicismus und Protestantismus gegenüber der socialen Frage. Von Dr. Gerhard Uhlhorn. Zweite Auflage. Göttingen. Wandenhorst u. N. 1887. S. 60. M. 1 = 62 fr.

„An der socialen Frage werden sich die Geschicke der Kirchen entscheiden. Diejenige Kirche wird den Sieg behalten, welche zur Lösung der socialen Frage am meisten beiträgt.“ Diesen Satz, der das Thema der Schrift bildet, können wir nur unterschreiben. Nun kommt aber der Verfasser zu dem sonderbaren Schluß: Obgleich die katholische Kirche eine gewaltige Macht gerade jetzt entfaltet und Großes namentlich auf dem Gebiete der Charitas zur Linderung der socialen Noth that, dagegen die Zerrissenheit und Schwäche auf Seiten des Protestantismus eine offenkundige von ihm beklagte Thatfache ist, und namentlich das sittliche Ideal des reinen Evangeliums, welches Luther schon sogleich nach der Glaubensstrennung erhofft, noch immer nicht verwirklicht ist, sieht er doch der Zukunft mit Vertrauen entgegen. Jedermann der denkt, müßte aus diesen Prämissen gerade den entgegengesetzten Schluß ziehen. Wie begründet der Verfasser den seinigen?

Nur durch Luther sind die Völker mündig gemacht worden und damit sind die beiden Hauptbedingungen der jetzigen Volkswirtschaft: Die Maschine und der Arbeitsvertrag erst geschaffen worden; der Protestantismus stellt sich darum ganz auf den Standpunkt des jetzigen großen Fortschrittes, während die katholische Kirche ihm feindselig gegenüber steht und am liebsten alle Maschinen vernichtete. Ihre Ethik ist die Weltflucht, das von Luther zer Schlagene Mönchsideal, sie möchte die Welt zum Kloster machen, während der Protestantismus die Welt selbst zu versittlichen sucht. Das Christenthum hat sich nicht in die eigentliche Socialpolitik zu mischen, sondern nur die sittlichen Kräfte zu bieten, mit deren Hilfe die sociale Frage zu lösen ist. Damit stimmt nun schlecht, daß nach des Verfassers Eingeständnis durch die Maschinenarbeit der Mensch zum Sklaven der Maschine wird und die Freude an der Arbeit verloren gehen muß. Daß Arbeitgeber und Arbeiter trotz des freien Vertrages in solche Abhängigkeit von einander gerathen,

daß nicht etwa die mittelalterliche Hörigkeit, sondern die Sklaverei des Alterthums der Zustand ist, den der Protestantismus, wie einst die Urkirche, in's Auge fassen muß.

Wir bedauern es lebhaft, daß der Verfasser, dessen Darlegungen von hohem sittlichem Ernste und echter christlicher Liebe zeugen, so blind gegen ein von ihm construirtes Phantom, für einen Wahn kämpft.

Julda.

Professor Dr. Constantin Gutberlet.

- 8) **Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhundert.** Von Dr. Heinrich Brück, Professor der Theologie am bischöflichen Seminar zu Mainz. Erster Band, Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland I. Mainz, Fr. Kirchheim, 1887. S. XIII und 478. Preis M. 6. — = fl. 3.72.

Der auf dem Gebiete der Kirchengeschichte längst bewährte und durch seine diesbezüglichen Publicationen in allen gelehrten Kreisen rühmlichst bekannte Mainzer Professor Dr. H. Brück beschenkt uns mit einer neuen Frucht seiner historischen Studien, mit einer dreibändigen Geschichte der katholischen Kirche im 19. Jahrhunderte, wovon der erste Band vorliegt und nebst den letzten Decennien des vorigen Jahrhunderts als nothwendiger Einleitung — die zwei ersten Jahrzehnte unseres Jahrhunderts umfaßt. Bei dem hohen Interesse, welches kirchliche Fragen in unserer Zeit beanspruchen, und bei dem Streben des Autors, „eine aus den Quellen geschöpfte, möglichst vollständige und der Wirklichkeit entsprechende Geschichte der katholischen Kirche in Deutschland zu geben“ und so die blinden Vorurtheile bei Protestanten und Katholiken zu beseitigen oder zu corrigiren, gewinnt dieses Werk ein erhöhtes Interesse bei jedermann, der unsere gegenwärtigen Religionszustände in ihren Ursachen erfassen und erklären will. Der Stoff des ersten Bandes zerfällt in fünf Abschnitte, in welchen die Periode der Säkularisation, das Staatskirchentum, die Reorganisations-Versuche, das Unterrichtsweisen und der Cultus in den deutschen Ländern zu Anfang unseres Jahrhunderts quellenmäßig und lichtvoll zur Darstellung gelangen. Die „unnatürliche“ Stellung der Staatsgewalt zur Kirche richtete wahre Verheerungen im deutschen Kirchenwesen an, und die Kirchendiener, nachdem sie in schmachvolle Abhängigkeit des Staates gerathen waren, arteten aus und spielten eine klägliche Rolle auf dem kirchlichen und staatlichen Gebiete. Wer sich über diese „traurigste Periode der deutschen Kirchengeschichte“ nach der Reformation quellenmäßig orientiren will, findet im vorliegenden Bande einen verlässlichen und trefflichen Führer.

Graz.

Universitäts-Professor Dr. Leopold Schuster.

- 9) **Katholisches Leben im Mittelalter.** Ein Auszug aus Kenelm Henry Digby's „Mores Catholici: or, Ages of Faith“. Von P. Andreas Köbler, S. J. Erster Band. I.—IV. Buch. Innsbruck, Druck und Verlag der Vereinsbuchhandlung und Buchdruckerei. 1887. S. XX und 772. Preis fl. 3.20 = M. 4.80.